Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

435 (18.9.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 435. Karlsruhe, Dienstag, 18. September 1900. **Abendblatt**

Abonnements-Einladung

auf die

„Badische Landeszeitung"

für das

IV. Quartal.

Beim bevorstehenden Quartalwechsel laden wir zu einem zahlreichen Abonnement auf die „Badische Landeszeitung" ein.

Alle diejenigen, die die möglichst weite Verbreitung eines den nationalen und liberalen Standpunkt mit Klarheit und Entschiedenheit vertretenden Landesblattes für wünschenswert und notwendig halten, werden sich mit uns bemühen, auch im bevorstehenden Quartal neue Freunde der „Badischen Landeszeitung" zuzuführen.

Die Verhandlungen des Deutschen Reichstages und des Badischen Landtages nehmen die gespannte Aufmerksamkeit aller derer in Anspruch, die den politischen Vorgängen im Vaterlande das gebührende Interesse entgegenbringen.

Die „Badische Landeszeitung" ist das einzige Blatt in Baden, das seinen Lesern einen besonderen Parlamentsbericht bietet, das einzige Blatt in Baden, das in solcher Ausführlichkeit über die Beratungen des Reichstags berichtet, ohne den übrigen Lesestoff wesentlich zu beschränken. Ebenso ist die „Badische Landeszeitung" in der Lage, über die Verhandlungen des Badischen Landtags am Tage der Sitzung selbst noch einen ausführlichen Bericht zu veröffentlichen.

Wir dürfen ferner darauf hinweisen, daß die „Badische Landeszeitung" in Leitartikeln und in der Politischen Tagesübersicht alle Vorkommnisse von politischer Bedeutung übersichtlich und eingehend bespricht.

Ueber die Vorgänge in Baden selbst durch Mitarbeiter aus allen Gegenden des Landes stets rasch und zuverlässig unterrichtet zu werden, ist nach wie vor das Bestreben der „Badischen Landeszeitung".

Die weitere Ausdehnung der Handel- und Verkehrsnachrichten, die Veröffentlichung eines kurzen Stimmungsbildes der Frankfurter Börse am Tage selbst, haben bei unseren Lesern, insbesondere der Geschäftswelt, vielen Beifall gefunden.

Dem Unterhaltungsstoff wird in der zweimal wöchentlich erscheinenden Beilage „Badisches Museum" eine ganz besondere Sorgfalt gewidmet.

Im Hinblick auf diese reichhaltigen Darbietungen der „Badischen Landeszeitung" dürfen wir angesichts des herannahenden neuen Quartals alle unsere Freunde ersuchen, nicht nur selbst die Bestellung rechtzeitig zu erneuern, damit eine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes nicht eintritt, sondern auch in ihren Bekanntenkreisen für die weitere Verbreitung der „Badischen Landeszeitung" thätig zu sein. Wenn uns Adressen solcher Personen mitgeteilt werden, von denen sich ein Abonnement erwarten läßt, sind wir gerne bereit, denselben schon von jetzt ab die „Badische Landeszeitung" täglich unter Streifband zu senden.

Die „Badische Landeszeitung" kostet durch die Post bezogen Mk. 2.80 (exl. Bestellgeld), bei einer Agentur abgeholt Mk. 2.80, und von der Zeitungsträgerin frei ins Haus gebracht Mk. 3.— (incl. Trägerlohn).

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Postboten, die Trägerinnen und unsere Expedition jederzeit gerne entgegen.

Verlag der „Badischen Landeszeitung".

Die Beschaffung der Geldmittel für die China-Expedition.

Berlin, 17. Sept.

Die bisherigen Angaben über die Mittel und Wege, vermittels deren sich die Reichsregierung zur Deckung der infolge der Expedition nach China erwachsenen Kosten die erforderlichen Mittel zu beschaffen sucht, sind authentischer Aufklärung bedürftig. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bestätigt anscheinend, daß die Reichsregierung 80 Mill. Mark 4proz. Schatzanweisungen an amerikanische Bankhäuser vergeben habe und daß das Angebot zu der Finanzaktion von drüben her gemacht worden ist und angenommen wurde, nachdem die Bedingungen in einer den Interessen des Reichs entsprechenden Weise gestaltet worden waren. In einem Nachtrag zu der am Samstag erschienenen Nummer der „Nationalliberalen Korrespondenz" haben wir aufgrund zuverlässiger Information mitgeteilt, daß es sich nicht um Schatzanweisungen bei dieser Finanzaktion, sondern um Flüssigmachung etatsmäßig bereits bewilligter und zur Verfügung stehender Kredite handle, und zwar durch Schuldverschreibungen. Wir halten auch heute noch an dieser Version fest.

Die Ausgabe von Schatzanweisungen erfolgt je nach der Zweckmäßigkeit der Begebung in Form verzinslicher oder unverzinslicher kurzfristiger Schuldscheine des Reiches. Ihre Höhe wird im Etatgesetz von Jahr zu Jahr festgestellt und ist für das laufende Jahr, wie in den vorangegangenen Jahren, auf 175 Mill. Mark normiert. Das Etatgesetz bestimmt wörtlich, daß der Reichskanzler zu solchen Schatzanweisungen „zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse" ermächtigt ist. Sie dienen zur Aufrechterhaltung des Ausgabedienstes, um dem Reiche in der Zeit des Jahres Mittel zur Verfügung zu stellen, in der die Einnahmen nicht in genügender Weise eingehen, um damit die laufenden Ausgaben zu decken.

Wesentlich anders steht es staatsrechtlich mit der Beschaffung von Mitteln durch Anleihen, deren erste seit Gründung des Reiches im Jahre 1875 erfolgt ist, für die einmaligen Ausgaben der Marine- und Telegraphenverwaltung in Höhe von 16,1 Mill. Mark. Diese Schulden sind Rentenschulden, das heißt solche, deren Inhabern ein Kündigungsrecht dem Reiche gegenüber nicht zusteht. Seit diesem ersten Anleihegesetz sind fast Jahr für Jahr solche erfolgt, zuletzt im letzten Etatsgesetz für das Rechnungsjahr 1900, worin im § 2 der Reichskanzler ermächtigt wird, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und der Reichs-Eisenbahnen die Summe von 72,6 Mill. Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen. Nach der zu Anfang der Session dem Reichstag vorgelegten Denkschrift über die bis dahin bewilligten Anleihekredite und deren Realisierung standen Oktober vorigen Jahres noch etwa 68 Mill. Mark an nicht realisierten Krediten zur Verfügung, sodaß also davon reichlich 80 Millionen flüssig gemacht werden können für die Chinaexpedition, aber nur unter der Voraussetzung, daß der Reichstag zeitig genug einen neuen Anleihekredit bewilligt, sodaß die etatmäßig auf die bisher bewilligten Kredite angewiesenen einmaligen außerordentlichen Ausgaben der genannten angeführten Verwaltungen keine Verzögerung zu erleiden brauchen, die im Widerspruch mit den Gründen stehen würde, die bei ihrer Einbringung im Reichstag geltend gemacht worden sind.

Nimmt man die günstigen Abschlüsse des verflossenen Rechnungsjahres hinzu, dann braucht man nicht zu besorgen, daß, namentlich wenn der Reichstag frühzeitig einberufen wird, materiell eine finanzielle Störung eintritt. Dagegen ist die Maßnahme zweifelhaft in budgetrechtlicher Beziehung. Die Benutzung dieser Quelle setzt den Standpunkt voraus, daß mangels einer Bestimmung über die Verwendung des Anleihekredits im Speziellen die Benutzung in beliebiger Form gestattet ist, also auch für die jetzt dringlichen Chinaausgaben. Dieser Auffassung kommt zu statten, daß die Verwendung der Kredite überhaupt nicht hinreichend geklärt ist. Ein Beweis dafür ist die Resolution, die der Reichstag für das Etatsgesetz für das laufende Wirtschaftsjahr angenommen hat, die an den Reichskanzler das Ersuchen richtet, „dem Reichstag mit dem nächsten Etatsentwurf die Grundsätze der Reichsverwaltung über die Deckung der Ausgaben des Reichs durch Aufnahme von Anleihen mitzuteilen". Dem Geiste der Verfassung entspricht es zweifellos, daß bewilligte Mittel bedingt sind durch die Ausgaben, zu deren Deckung sie dem Reichstag abgefordert worden.

Wir sind die letzten, die die Zwangslage des Reiches nicht begriffen, aber gerade zu einer Zeit, in der man andere Faktoren des Verfassungslebens so streng auf ihre Prärogative halten sieht, hat die Volksvertretung um so peinlicher darauf zu halten, daß in Fragen des Budgetsrechts die verbündeten Regierungen die größte Vorsicht anwenden und namentlich, wenn, wie jetzt so sehr bedauert wird, die Einberufung des Reichstags nicht erfolgt ist, als sie mit Erfolg geschehen konnte, nämlich: als die Mitteilung von der Ermordung des Gesandten eintraf und das Deutsche Reich verpflichtete, unter Aufwendung entsprechender militärischer Macht in Peking Sühne zu verlangen und Garantien für die Sicherung von Freiheit und Leben deutscher Reichsangehöriger in China zu schaffen. Jedenfalls sprechen diese Vorkommnisse dafür, daß die Einberufung des Reichstags thunlichst beschleunigt wird.

Prinz Tuan unterhandelt.

London, 17. Sept.

Prinz Tuan von dem man seit längerer Zeit nichts mehr gehört hatte, d. h. seit Li-Hung-Tschang seine Friedensunterhandlungen begonnen, ist jetzt, im entscheidenden Augenblicke wieder auf dem Schauplatze der chinesischen Wirren erschienen, die danach versprechen, auch in ihrem diplomatischen Gewande, ja mehr denn je, den Namen „Wirren" zu verdienen. Er bestätigt, was wir bereits vermutet, — daß er nach wie vor Herr der Situation und der eigentliche Drahtzieher hinter den Kulissen ist. Wie weit Li-Hung-Tschang mit ihm unter einer Decke spielt, oder aber, vielleicht widerwillig aus politischer Klugheit, einen Einfluß erduldet, ist schwer zu beurteilen. Li hat einmal, vor etwa vier Wochen, eigener Angabe nach in einer Eingabe an die Kaiserin-Witwe diese beschworen, den Mann, welcher für den Führer der Boxer-Bewegung gilt, zu degradieren und vom Hofe zu entfernen, um dann ganz kürzlich zu behaupten, er breche die Unterhandlungen ab, welche den Weg zum Waffenstillstande ebnen sollten, weil Prinz Tuan von keinem Kompromiß und keinen Friedensverhandlungen etwas wissen wolle. Es sieht fast so aus, als wären diese beiden Erklärungen lediglich Schachzüge des greisen asiatischen Diplomaten gewesen, denn er ist nun endlich nach längerem zweimonatlichem Schwanken und Abwarten nach Taku abgegangen und zwar in dem Augenblicke, wo er es glücklich dahin gebracht, von dem neuen deutschen Gesandten, Baron Mumm von Schwarzenstein offiziell im Namen des deutschen Generalkonsulats empfangen zu werden und damit die offizielle Anerkennung zu finden, deren er offenbar bedurfte, ehe er selbst das schwierige Unternehmen wagen zu können glaubte. Man darf wohl annehmen, daß dem russischerseits eine noch stärkere Ermutigung vorangegangen und daß die Gesamtheit der Großmächte heute bereit ist, ihre Gesandten in Vorbesprechungen mit Li und seinem Kollegen Prinzen Tsching eintreten zu lassen. Yung-lu scheint als inopportun auf Lis Drängen ausgeschieden zu sein, wenn anders Sir Loh-feng-luh (der chinesische Gesandte in London) gut unterrichtet ist. Nimmt man zu alledem den Abzug eines Teils der russischen Truppen aus Peking (allerdings bleiben immer noch 8000 Mann derselben dort) und den geplanten Abzug von 15 000 Japanern, so scheint alles einem raschen und befriedigenden Gange der Friedensunterhandlungen günstig. Aber dieser Schein könnte sich als sehr trügerisch erweisen, wenn jene Nachrichten englischer Quelle Bestätigung finden, nach denen diese Friedensunterhandlungen von niemand anders in letzter Instanz geleitet resp. beeinflußt werden, als von Prinz Tuan selbst. Dieser hat nach dem Vorbilde des Convents zur Ueberwachung und Kontrolle Li-Hung-Tschang diesem seinen eigenen Neffen nach Shanghai gesandt und Li hat sich thatsächlich in Begleitung dieser gelben Eminenz eingeschifft. Das geschah auf dem englischen Schiffe „Anping". Die Russen wollten, um nicht als unbeteiligte Zuschauer in den Schatten gestellt zu werden, Li durch ein russisches Kriegsschiff eskortieren lassen, aber die Engländer protestierten und so liegt Li noch immer auf der Reede von Shanghai. (Nach einer Privatmeldung der „Frkf. Ztg." soll Li-Hung-Tschang nach stürmischer Fahrt am 17. d. M. in Tientsin angekommen sein. Red.)

Der in so optimistischem Lichte erscheinende Rückzug eines Teiles der z. Zt. in Peking liegenden Truppen bleibt ein recht bedingter, denn selbst die Russen lassen eine nicht unbedeutende Teil-Garnison zurück, die Japaner richten Winterquartiere, wie alle übrigen Alliierten, und zwar für 7000 Mann ein (sie ziehen 15 000 von 22 000 zurück) und nach diesen Abzügen bleiben immer noch 50—60 000 Mann in der chinesischen Hauptstadt. Selbst die Amerikaner scheinen nach den heutigen letzten Nachrichten aus

Ein Besuch bei Barnum.

Man kann in Karlsruhe wie sämtlichen Städten und Ortschaften der Umgegend keine 20 Schritte mehr in der Straße gehen, ohne an Barnums „Wunder" erinnert zu werden. Von allen Straßenecken, von den Schaufenstern der Läden, aus Wirtschaften heraus, von überall her grüßen uns die Ausschnitte aus des großen Managers Schaustellung entgegen. Bietet die „größte Schaustellung der Welt" wirklich auch nur annähernd so viel, als hier versprochen wird, das ist die Frage, die sich viele vorlegen. Kürzlich war Barnum in Köln. Die Reklamen erreichten ihre Spitze in einem großen Prunkumzug, worin fast alles lebende und tote Inventar vereinigt war, nur die Elefanten mußten der Verkehrssicherheit halber zu Haus bleiben. Ueber den Eindruck, den dann die „Schaustellung" selber gemacht, darüber liest man in der „Köln. Ztg." nachstehendes:

Wie jemand, der einen Abend im Barnum-Baleys Reich verbracht und mit offenen Augen um sich geschaut hat, von einem minderwertigen Jahrmarktszauber sprechen kann, ist uns, wenn wir den guten Willen zur Objektivität bei ihm voraussetzen, einfach unverständlich. Man könnte dem Unternehmen eher den paradoxen Vorwurf machen, daß es zu viel und insbesondere zu viel auf einmal bietet! Treten wir zunächst in das geräumige Menageriezelt ein, so erhalten wir selbst bei flüchtiger Umschau schon einen Begriff von dem „großen Stil", der bei Barnum-Bailey herrscht. Da geht alles ins Weite, Reiche, Mannigfache. Prachtvolle Löwen, drei Elefantenherden, darunter kolossale Exemplare, viele wilde Tiere, Affen, ein Nashorn, ein „tadelloses" Nilpferd, Zebras, Hirsche und weiß der Himmel was sonst noch für Getier, nicht zu vergessen der stattlichen Heerde von Kamelen und Dromedaren. Die Pièce de résistance ist aber das Affenweibchen Johanna, ein großes, schönes Geschöpf, über dessen Arteigentümlichkeit sich die Gelehrten noch nicht einig sein sollen. Während einige es den Gorillas zuzählen, behaupten andere, Johanna sei eine Schimpanse, und in der That weist ihr ganzer Habitus mehr auf den letzern hin. Johanna ist von einer ganz erstaunlichen Gelehrigkeit und Menschenähnlichkeit in ihren Manieren; sie bürstet sich die Zähne, pudert sich, raucht, fegt die Stube aus, ißt mit Messer und Gabel und dergl. mehr. Gleichzeitig kann man in diesem Zelt eine reichhaltige Sammlung menschlicher Abnormitäten bewundern, viele darunter von tieferem Interesse an den absonderlichen Mißlaunen der Natur. Begeben wir uns nun ins Zirkuszelt, wo eben die Vorstellung angeläutet wird. Es umfängt uns der gähnende Schlund eines wahren Riesenzelts. Nicht weniger als 190 m ist es lang und ellipsenförmig angelegt. Es enthält eine Menge amphitheatralisch geordneter Sitzplätze, 3 Ringe (Manegen), 2 Bühnen für die Akrobaten und oben an der Decke ein sinnverwirrendes Durcheinander von Gestängen, Leitern, Stricken, Luftbrücken, Trapezen u. s. w. Ein Glockenzeichen ertönt, und 3 Herden dressierter Elefanten erscheinen in den Ringen. Es ist unmöglich, allen Kunststücken zugleich zu folgen, man muß seine Aufmerksamkeit auf den zunächstliegenden Ring beschränken. Was man dort sieht, ist ganz vortrefflich, die Dressur ist vollkommen. Ein neues Glockenzeichen! Springer, Clowns, Akrobaten stürmen ins Zelt, verteilen sich auf den verschiedenen Schauplätzen ihrer artistischen Künste und beginnen zu arbeiten. Auch hier ist es nicht denkbar, all die Thaten dieser in der Luft spielenden Künstlerbeine, die springenden und drehenden Körper, die Späße der Clowns auseinanderzuhalten, und mit einem gewissen Bedauern stellt man fest, wie Vieles hier ungewürdigt verloren gehen muß! Die Nummer ist zu Ende — Kunstreiterinnen hüpfen in die 3 Ringe hinein, dazu weibliche Stallmeister und weibliche Clowns, fast alles hübsche Mädchen und von einer Grazie und Gewandtheit, die wahrscheinlich durch keine anderen Kunstgenossinnen übertroffen wird, wie denn überhaupt alles, was Barnum u. Bailey zeigen, unstreitig zu dem Besten seiner Art gehört. Das gilt namentlich von dem sinnverwirrenden Potpourri der Luftgymnastiker, die ganz Hervorragendes leisten, und nicht minder von den Vorführungen der Freiheitspferde, fast nur amerikanischer Tiere von meist entzückendem Körperbau. Die Glanznummer bildet ein Riesenkarussell von 70 Pferden in einem einzigen Ringe, die auf stufenförmig ansteigenden Bahnen in entgegengesetzten Richtungen laufen. Und so geht es zwei Stunden lang in buntem Wechsel weiter. Bald füllen Pferde und Kunstreiter die Ringe, bald klettern 20 bis 30 Gymnastiker zugleich zu den Luftapparaten empor, bald zeigt sich eine ganze Schar männlicher und weiblicher Akrobaten in Saltomortales und Pyramiden auf den Bühnen, bald fesseln gelehrige Seehunde und Bären unsere Aufmerksamkeit, und nebenher laufen stets noch an und für sich sehenswerte Späße der Clowns in der die Ringe und Bühnen von außen umziehenden Hippodrombahn, Späße mit dressierten Schweinen, Eseln, Hunden, von denen jedes allein eine Zugnummer der Spezialitätenbühnen bilden könnte. Das meiste Interesse aber beanspruchen stets die in der That außerordentlich fesselnden Wettrennen, die sich bald im Charakter des modernen Turfs, bald im antiken Zuschnitt der alten römischen Arenarennen in der weiten Hypodrombahn abspielen. Da stürmen Damen und Herren in schmucken Jockeybluse auf edlen Rennern um die Wette an den Zuschauern vorüber, dann rast eine wilde Jagd römischer Quadrigen um die Bahn, dann wieder eine Schar von Reitern, von denen jeder auf zwei Pferden zugleich steht, und so weiter in fortwährender aufregender Steigerung. Alles wickelt sich glatt und sicher ab, wenn man auch schließlich erleichtert aufatmet, sobald dieses tolle Jagen ohne Zwischenpause sein glückliches Ende erreicht hat. Nimmt man aber noch all die übrigen Vorführungen hinzu, berücksichtigt man die Fülle, Mannigfaltigkeit und tadellose Beschaffenheit jedes einzelnen Bestandtteils dieser „Schau", so ist sicher kein anderes Urteil darüber berechtigt, als das der Anerkennung: Barnum und Bailey sind zwar Reklamehelden, aber sie versprechen auch nichts, was sie nicht nach Kräften zu halten bestrebt sind.

Verschiedenes.

* **Fort Chabrol in Kissingen.** Die Töchter des Kapellenkirchners Betzer, der vor kurzem durch ein unaufgeklärtes Brandunglück sein Leben einbüßte, weigern sich, dem neu aufziehenden Kapellenkirchner ihre Wohnung einzuräumen, sowie irgendwelche Auskunft über den Tod ihres Vaters zu erteilen. Staatsanwalt und Untersuchungsrichter nebst Gendarmerie wollten den drei Damen, unter denen sich eine Majors-Witwe befindet,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Washington noch keineswegs zur Räumung Pekings entschlossen zu sein, und es bleibt General Chaffee überlassen, an der Hand militärischer Erwägungen das Nötige zu thun. Auch die Engländer haben übrigens einige Truppen (die Marine-Soldaten, welche ihre Gesandtschaft verteidigten) aus Peking fortgeschickt, so daß die ganze Abzugsbewegung ihren ursprünglichen politischen Charakter größtenteils verloren hat. Wie nötig übrigens die Verminderung der Pekinger Garnison war, zeigt das enorme Steigen der Korn- und Reis-Preise in der Stadt, deren ärmere Bewohner bereits dem Hunger preisgegeben sind. Die Ernte in der Provinz Petschili ist gut, aber niemand da, um sie einzuheimsen. Auch die Russen denken offenbar nicht an einen völligen Abzug, sie haben vielmehr jetzt — etwas plötzlich und unvorhergesehen, — den Wiederbau der Eisenbahn von dem Pekinger Ende derselben aus begonnen und sind dadurch gezwungen, mindestens in allernächster Nähe Pekings Truppen zu belassen und größere Truppenmassen auf der ganzen Bahnlinie Peking-Tientsin zu stationieren. Der Korrespondent der „Morning Post" begleitet das, was er den in Aussicht genommenen Abzug der russischen Truppen nennt, mit für diese wenig schmeichelhaften Abschiedsworten hoher Genugthuung, welche nach ihm von allen übrigen Nationalitäten außer den Chinesen geteilt werde: „Man hofft", schließt derselbe, daß die Abwesenheit der russischen Truppen zu größerer Sicherheit in der Stadt führen werde."

Auch die Operationen von Peking aus nehmen ihren Fortgang: Am 10. September ging eine weitere Kolonne von tausend Mann ab, um das Hauptquartier der Boxer in Tschao-tschau zu zerstören. Am 12. September zog eine amerikanische Expedition aus, um die Boxer von den Gebirgskämmen im Westen Pekings zu vertreiben, und ihnen ein Arsenal wegzunehmen, dessen sie sich als Stützpunkt bedienen. Eine dritte weit stärkere Kolonne sollte am Samstag in gerader Richtung nach Süden vorgehen, um diesen Teil der Provinz von den Boxern zu reinigen und dort angeblich belagerte chinesische Konvertiten zu befreien. Außerdem sollen eine Anzahl englischer, französischer und amerikanischer Bürger ca. 300 Kilometer südwestlich von Peking belagert sein, und auch zu deren Entsatz wird eine Expedition ausgerüstet. Die Engländer verstärken ihre Truppen am Golf von Petschili ihrerseits mit auffälliger Hast und Energie. Die in Hongkong liegende dritte Brigade erhielt am 15. September telegraphischen Befehl, sich sofort nach Petschili einzuschiffen; ihr folgt die vierte indische Brigade. Und nun erklärt der sonst so chinesenfreundliche Sir Robert Hart, er fürchte, daß neue größere militärische Operationen im November notwendig werden würden.

Es zeigt sich immer offener, daß der Widerstreit der Interessen Englands und Rußlands und der Diplomatie der beiden großen Rivalen nur mühsam verdeckt wird und daß alle aus Ostasien kommenden Nachrichten in diesem Lichte gelesen und interpretiert werden müssen. Die englische Presse fährt fort, nicht nur in ihren eigenen Blättern, sondern auch durch alle ihr zur Verfügung stehenden Kanäle auf dem Kontinente Li als verdächtig hinzustellen, schlechthin ein Werkzeug Rußlands und deshalb ein den übrigen Großmächten unannehmbarer Friedensunterhändler zu sein, und läßt sich das aus Rom und Washington bestätigen. In letzterer Stadt wird gleichzeitig der Unterstaatssekretär Adee, welcher die hinlänglich bekannte „Räumungsnote" vom 29. August veröffentlichte, derselben Prorusserei beschuldigt, mit dem Hinzufügen, sein Einfluß sei heute gebrochen und Staatssekretär Hay und sein Stellvertreter Mr. Hill — beide bekanntlich streng anglo-freundlicher Observanz — hätten wieder die Leitung der Geschäfte übernommen und böten alles auf, um die bösen Folgen der Adee'schen russenfreundlichen Politik zu verwischen.

Aus Berlin läßt man sich in derselben Tonart melden, man beginne in deutschen und österreichischen diplomatischen Kreisen einzusehen, daß Rußland den „beatus possidens" in China zu spielen gedenke, ja man fürchtet bereits, es werde jetzt die Rolle eines Protektors bei den Unterhandlungen übernehmen. Kurz, das alte Spiel wird fortgesetzt, und wenn immer aus Petersburg optimistische Nachrichten kommen, wird im englischen Lager die Alarmtrommel gerührt. Gerade deshalb sind auch alle Nachrichten aus beiden Quellen mit großer Vorsicht aufzunehmen, umso mehr, als dieselben sich selbst nicht nur gegenseitig, sondern auch unter einander auf das Schärfste widersprechen. So meldet heute trotz der allgemein pessimistischen Tendenz der englischen Nachrichten der Shanghaier Korrespondent der „Times", Li-Hung-Tschang habe an Yung-lu (denselben, welchen der Londoner Gesandte Chinas als fallen gelassen eben ausgab) telegraphiert, er möge alles aufbieten, um eine Privataudienz bei der Kaiserin zu erlangen (die danach also immer noch die Zügel in der Hand hätte) und dieselbe und den Kaiser zu überreden, nach Peking zurückzukehren und Prinz Tuan und seine Umgebung zu „entfernen", und die Ursache davon? Es wird berichtet, meldet der „Times"-Mann, daß Herr v. Mumm in einer Unterredung mit Sheng der Meinung Ausdruck gegeben, daß jede Verzögerung in den Unterhandlungen seitens China zur Teilung Chinas führen werde, obwohl die Mächte einer solchen abgeneigt seien. Deutschlands bedeutende Streitkräfte würden auf unbeschränkte Zeit und solange in Occupation bleiben, als eine befriedigende Lösung herbeigeführt sei. Der letzte Teil dieser Meldung trägt denselben Stachel der Verdächtigung Deutschlands, wie überhaupt alle Meldungen dieses Korrespondenten, aber auffällig bleibt, daß er dem deutschen Gesandten einen so wohlthuenden Einfluß auf Li zuschreibt, und diesen plötzlich wieder die Entfernung desselben Prinzen Tuan fordern läßt, mit dessen Delegierten und unter dessen Kontrolle er sich eben einschifft.

---

die offenbar den Widerstand organisiert, einen Besuch abstatten, wurden aber nicht eingelassen und mußten deshalb durchs Fenster steigen. Die Herren forderten die Besatzung auf, den Schlüssel zur Kapelle zu übergeben, aber erst eine Leibesvisitation durch eine herbeigeeilte Frau brachte ihn aus dem Busen der einen Dame ans Tageslicht. Am Samstag war die Kommission wieder dort, fand aber verschlossene Thüren. Als man die Thüren erbrach, fand man die Damen im Bette liegend. Sie gaben auf alle Fragen keine Antwort, so daß die Herren unverrichteter Sache abziehen mußten. Die Damen sind mit Proviant reichlich versehen und wollen eine Belagerung aushalten. Nun soll der Stadtmagistrat in Aktion treten und die Exmission vornehmen.

* **Ein Affe als Wächter einer belagerten Stadt.** Aus London wird allen Ernstes berichtet: Einer der bemerkenswertesten Ueberlebenden der Belagerung von Mafeking langte vor wenigen Tagen in London an. Diese Berühmtheit ist der häufig erwähnte Affe des Generals Baden-Powell. Der tapfere Verteidiger von Mafeking hatte seinen vierhändigen Liebling dazu abgerichtet, von einem ziemlich geschützten Versteck aus die Burenbatterien zu beobachten und bei jedesmaliger Annäherung einer Bombe die Alarmglocke in Bewegung zu setzen. (Diesen Unsinn melden in der That die englischen Blätter!) Mit rührender Gewissenhaftigkeit füllte „General" — so heißt der Affe — das ihm übertragene Wächteramt aus und seiner Pflichteifrigkeit hat es Mancher zu danken, daß er sich rechtzeitig vor einem heransausenden Shrapnell in Sicherheit bringen konnte. Augenblicklich giebt sich das Tier einem „dolce far niente" hin, und sein liebstes Amüsement besteht darin, einen Foxterrier, dem er innige Sympathie entgegenbringt, zu necken. Der Schimpanse ist stets zu allerlei Scherzen aufgelegt und führt oft die übermütigsten Streiche aus. Wenn ihm gerade kein amüsanterer Zeitvertreib einfällt, ist er zum Ergötzen der ihn zufällig beobachtenden Personen bemüht, sich in ein Stück Sacktuch einzuhüllen, das für seine Größe und Breite jedoch nicht recht zureichen will. Sobald man eine Banane offeriert, kommt er freudig und grinsend heran und nimmt die Frucht mit einer possierlichen Verbeugung in Empfang. Auf Wunsch drückt er Einem auch recht herzhaft die Hand.

Deutsches Reich.

* **Die Loyalitätskundgebungen für den Großherzog**, wie sie in dem herkömmlichen Depeschenaustausch zwischen dem geliebten Landesherrn und seinen getreuen Bürgern bei festlichen Anläßen zutage zu treten pflegen, sind dem demokratischen Parteiorgan ein Dorn im Auge. In einem weitschweifigen Artikel wird versucht, den Wert dieser Kundgebungen herabzusetzen und gewöhnliche Streberei, nicht die anhängliche Liebe und treue Verehrung für den Landesherrn als die Triebfeder derartiger Kundgebungen hinzustellen. Von großer Dreistigkeit zeugt die Schlußfolgerung:

„Die politischen Macher und die Staats- und Kommunalbeamten, welche stets bei solchen Ergebenheitsdepeschen zu Gevatter stehen, wollen zeigen, wie stark in ihrem Bezirk noch der bureaukratisch-liberale Klüngel ist. Sie wollen an der Stelle, an welche ihre Huldigungsbezeugungen gerichtet werden, den Anschein erwecken, als ob die große Menge der Bürgerschaft doch immer noch mit ihnen durch Dick und Dünn gehe und daß die bei den Wahlen zum Ausdruck kommende Opposition gegen die Stellungnahme der Regierung in einer Reihe von wichtigen Fragen nur das Produkt augenblicklicher Wahlverhetzung sei. So ist auch nur erklärlich, daß von Seite des Großherzogs oft politische Ansprachen gehalten werden, die vielfach auf eine Verkennung der im Lande nach Anerkennung ringenden Strömungen beruhen und darauf zurückzuführen sind, daß man sich in leitenden Kreisen geflissentlich bemüht, den Großherzog über die wahre Volksstimmung im Unklaren zu halten."

Um diesen demokratischen Herzenserguß recht zu würdigen, muß man sich der ohnmächtigen Wut erinnern, mit der die Opposition schon seit Jahren an der von unserem Großherzog so treulich behüteten Staatsverfassung zu rütteln versucht. Die lauten und leisen Rufe seiner Zeit hat Großherzog Friedrich noch immer verständnisvoll vernommen, und wenn er heute mit „der Gesinnung der beständigen, die allein den Menschen dauerhaft macht", das Regiment in festen Händen hält, mit des Alters Weisheit und der Jugend Kraft, so danken wir es ihm, und unser Vertrauen zu ihm ist unerschütterlich: wir folgen ihm mit ganzer Entschlossenheit. Ist es doch sattsam bekannt, daß die drängende Opposition nur diejenigen Kreise der Bevölkerung als „Volk" gelten lassen will, die ihrer in steigendem Maße und unter den verlogensten Phrasen betriebenen demagogischen Verhetzung zugänglich erscheinen. Glücklicherweise setzt sich das badische Volk auch noch aus anderen Elementen zusammen, als denjenigen, die auf die Sprache der Blätter vom Schlage des demokratischen Parteiorgans zu hören gewohnt sind. Allein es thut trotz dieser Erkenntnis not, mit aller Entschiedenheit dagegen Front zu machen, wenn gewisse „politische Kreise" darauf hinarbeiten, das Vertrauen des Volkes in die Fähigkeiten des Landesherrn, wie die Liebe und Anhänglichkeit zu ihm systematisch zu untergraben und die Bethätigung dankbarer und treuer Gesinnung für ihn herabzuwürdigen. Einer solchen, auf die niedrigsten Instinkte spekulierenden Verhetzung, muß auch dann entgegengetreten werden, selbst wenn sie nur in einem Parteiorgan hervortritt, von dem man von jeher nichts Besseres gewohnt war.

* **Anarchistisches.** Die deutschen Anarchisten, so wird uns aus Berlin unter'm gestrigen Tage geschrieben, sammeln augenblicklich Gelder für einen Koschemann-Fonds. Koschemann ist wegen eines beabsichtigten Attentats auf den Polizeioberst Krause zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden; im Zuchthause hat Koschemann, welcher unausgesetzt behauptet, unschuldig zu sein, zahlreiche, vergebliche Versuche auf Wiederaufnahme des Verfahrens gemacht. An den Sammlungen für Koschemann beteiligen sich auch außerdeutsche Anarchisten; so sandten die Züricher 16 M. ein. Die Administration des sozialdemokratischen Gewerkschaftshauses, welche einmal den Saal für eine Anarchistenversammlung hergegeben, hat sich geweigert, die Räume für eine neue Versammlung — die erste wurde polizeilich aufgelöst — zur Verfügung zu stellen; darüber natürlich ein wütendes Geschreie bei den Anarchisten. Welchen Ton das Anarchistenblatt sonst anschlägt, ist ja im allgemeinen bekannt; heute wagt das Blatt über das Vorgehen gegen die Anarchisten folgendes zu schreiben: „Der Anarchistenschrecken hält noch immer an. In so ziemlich allen europäischen Ländern werden fortgesetzt Verhaftungen vorgenommen oder finden Ausweisungen statt. In Saragossa fahndet die Polizei auf einige Anarchisten, die — man denke — „etwas Bestimmtes vorhaben sollen". Sogar der alte gichtbrüchige Schleicher im Vatikan findet es nicht so übel, das Gerücht auszustreuen, er solle beattentätert werden, um auch wieder einmal von sich reden zu machen." Das wird gedruckt, verbreitet. Wahrhaftig die bodenlose Frechheit und Gemeinheit der Anarchisten kann nicht mehr übertrumpft werden.

Oesterreich-Ungarn.

+ **Der Schluß der Kaisermanöver.** In Anwesenheit des Kaisers Franz Josef, der Erzherzoge, der Truppenkommandanten und der Schiedsrichter entwickelte der Chef des Generalstabs v. Beck in Jaslo in dreistündiger Darstellung ein instruktives Bild der durchgeführten Manöver und schloß, wenn es den an den Manövern Beteiligten gelungen sei, die Zufriedenheit des Kaisers zu erwerben, so sei dies der höchste Lohn, den sie in gemeinsamer Arbeit zu erwerben bestrebt gewesen. Der Kaiser erwiderte, es sei ihm ein Bedürfnis, seine Freude und seine Zufriedenheit über die Durchführung der diesjährigen Manöver auszusprechen; er dankte vor allem seinem alten Freunde und langjährigen treuen Mitarbeiter v. Beck für die unermüdliche Hingebung, mit welcher er die Manöver eingeleitet und geleitet habe, sprach allen Kommandeuren, Manöverobersten und Schiedsrichtern den wärmsten Dank und seine Anerkennung aus für die Durchführung der Manöver, Haltung und Zustand der Truppen und reichte v. Beck zum Zeichen des Dankes die Hand. Erzherzog Rainer dankte im Namen der anwesenden Offiziere dem Kaiser für die ausgesprochene Anerkennung und sprach namens der gesamten bewaffneten Macht Oesterreich-Ungarns den Wunsch aus, Gott möge den Kaiser noch viele Jahre in der gleichen geistigen und körperlichen Frische erhalten zum Wohle seiner Völker, zum Besten des treuergebenen Heeres. Die Anwesenden brachen in dreimalige, begeisterte Hochrufe aus. Der Kaiser dankte dem Erzherzog als seinem lieben Altersgenossen tiefbewegt für diese Kundgebung. Um 5 Uhr reiste der Monarch unter dem Jubel der Bevölkerung nach Wien ab.

Frankreich.

‡ **Eröffnung der sozialistischen Bäckerei.** Die sozialistische Kooperativ-Bäckerei, die dank der 100 000 Francs-Spende des Dr. Kasimir geschaffen werden konnte, der eine Erbschaft von 200 000 Francs mit seinen sozialistischen Kameraden teilen wollte, wurde am Sonntag nachmittag in einem der entlegensten Viertel des 14. Pariser Arrondissements feierlich eingeweiht. Fast alle sozialistischen und revolutionären Gruppen beteiligten sich an dem Feste, dessen Vorsitz der belgische Abg. Turnemont und Amilcare Cipriani führten. Wegen des Tragens der roten Fahnen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Polizisten und den Manifestanten, denen es gelang, eine bereits beschlagnahmte rote Fahne den Polizisten wieder zu entreißen. Dank der Geistesgegenwart des Divisionskommissärs Noriot wurde ein bedenkliches Handgemenge vermieden, allein bis tief in die Nacht hinein herrschte im Viertel der Maison-Blanche eine sehr gereizte Stimmung. — Die sozialistische Bäckerei, die das Brot viel billiger herstellt, als die gewöhnlichen Bäcker, verteilt nur die Hälfte des Nutzens an die Teilnehmer, die andere Hälfte dient für die Propaganda.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 18. Sept. Der Großh. Oberschulrat hat, wie wir seiner Zeit berichteten, die Mittelschulabiturienten aufgefordert, an einem Seminarkursus teilzunehmen, um sich als Lehrer auszubilden. Da sich zu dem Kursus nur sechs Abiturienten gemeldet haben, so findet derselbe wahrscheinlich nicht statt. Der Zugang zum Lehrerberuf ist gegenwärtig überhaupt ein sehr geringer; in die Präparandenschule Tauberbischofsheim haben sich, wie der „Konst. Ztg." mitgeteilt wird, statt wie früher 80 bis 100, nur 28 Zöglinge gemeldet. Diesem offenkundigen Mißstand wird ein Mittel günstig abhelfen: Besserstellung der Lehrer.

< **Aus dem Kraichgau**, 17. Sept. Der Zwetschgenhandel in unserer mit Obst reich gesegneten Gegend ist gegenwärtig in vollem Gange. Hunderte von Körben mit gebrochenen Zwetschgen kommen täglich aus den verschiedenen Ortschaften zum Versand auf der Bahn, zum teil weithin bis nach München. Der Zentner wird verkauft zu 2.50 M. — Die Weinberge haben durch die Nebel der letzten Wochen teilweise Not gelitten, indem durch eingetretene Blattfallkrankheit die Trauben in der Entwickelung zurückbleiben oder überhaupt nicht zur Reife gelangen. Es macht sich dies besonders bei den nicht bespritzten Weinbergen geltend. Die bespritzten und geschwefelten Weinberge stehen fast alle noch in grünem Blätterschmuck da.

Az. **Baden-Baden**, 17. Sept. Das Wohlthätigkeitsfest zu gunsten des Deutschen Hilfskomitees für Ostasien fand gestern nachmittag und abend unter lebhaftester Beteiligung des Publikums statt. Es herrschte nur eine Stimme der Anerkennung des wohlgelungenen Festes, mit dessen Veranstaltung das Kurkomitee einen glücklichen Treffer gehabt hat. Ein großes Kinder- und Jugendfest leitete nachmittags 3 Uhr das Ganze ein. In wiederholtem Aufzuge zeigten sich auf der Promenade die bunten, reizenden Gruppen der vier Jahreszeiten mit einer Fülle sinnig erdachter und kostümierter Einzelgestalten. Ihnen folgte, geschmückt mit den Bannern der verschiedenen in Ostasien aufgebotenen Streitkräfte, ein Troß von Matrosen und Kriegern aller Völkerschaften in malerischem Durcheinander. Die Gruppen, begleitet von entsprechenden Weisen des Orchesters, fanden allseitige Anerkennung. Man hatte seine Freude an der Lust, mit welcher die jugendlichen Teilnehmer von den größeren bis hinab zu den winzigsten Knirpsen sich ihren Rollen hingaben. Ein Kinderball im großen Saale des Konversationshauses beschloß die Nachmittagsfeier. Abends war die Promenade festlich erleuchtet, und eine Militärkapelle spielte im Kiosk. Gleichzeitig begann dann auch das bunte Treiben in sämtlichen reich geschmückten Sälen des Kurhauses, wo unsere Kapelle die Ballmusik machte. Wohl wurde flott getanzt, aber das Hauptinteresse wandte sich doch den Nebensälen zu, in deren sinnig ausgestatteten Lauben und Buden ein flottes Bazartreiben begann. Ungezählte Plätze für leibliche Erfrischung aller Art wechselten ab mit Stätten für die Pflege höherer, geistiger oder künstlerischer Interessen. Auch eine prächtig ausgestattete Tombola lockte zu lebhaftem Gebuhle um die Gunst der Glücksgöttin. Dazwischen schwirrte eine Schar von niedlichen Gestalten umher, die für allerlei zierlichen Tand den Besuchern mit freundlichen Worten und noch freundlicheren Blicken möglichst viel von ihren mitgebrachten Barmitteln abzuknöpfen trachteten. Als wir nach Mitternacht gingen, hatte das fröhliche Gewoge noch lange nicht sein Ende erreicht. Das Patronat über die zahlreichen Lauben und Buden hatten viele der ersten Damen unserer Gesellschaft übernommen. Ihre Durchl. Prinzeß Amélie zu Fürstenberg stand dem großen Buffet vor. Welchen, hoffentlich reichen, Ertrag das schöne Fest ergeben wird, ist noch nicht abzusehen, namentlich, da es heute abend eine Wiederholung und Fortsetzung finden soll.

* **Lahr**, 17. Sept. Der Hausvater unseres Reichswaisenhauses, Herr Schnekenburger, hat sich leider aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, seine Entlassung auf 1. April k. J. dem Verwaltungsrat einzureichen. Derselbe hat mit seiner wackeren Frau und mit Hilfe seiner Töchter die Anstalt seit ihrer Gründung während 15 Jahren in musterhafter Weise geleitet und ist sein Rücktritt, und namentlich auch die Ursache dazu, tief zu bedauern. Möge es dem Verwaltungsrat gelingen, eine gleich tüchtige Kraft für den verantwortungsvollen Posten zu finden!

* **Kehl**, 17. Sept. Bei der Ortskrankenkasse zu Kehl wurde eine weitere 5. Klasse mit einem Tagesverdienst von mehr als 3.80 M. errichtet. Dieselbe tritt mit dem 1. Oktober d. Js. in Kraft. Anmeldungen zur Aufnahme in die neu errichtete Klasse sind bis zum 22. September d. Js. an den Vorstand, Herrn Schneidermeister Hart, zu richten.

× **Zell** i. Wiesenthal, 17. Sept. Der gestrige wunderschöne Herbstsonntag lockte von allen Windrichtungen her eine Menge Ausflügler auf den Feldberg, und der erste Zug von unserem „Bähnle" thalaufwärts, der leider in Bälde samt der Sonntagsfahrkarte vom Winterprogramm gestrichen wird, sowie der letzte Zug thalabwärts waren gestopft voll, wie man so sagt. Das reinste Gewimmel auf dem Feldberge! Es lohnte sich aber auch. Zwar der Blick in die weite Ferne war mit einem blauen Dunstvorhang verhängt; Rheinebene, Vogesen, Jura und Hegau waren nicht zu sehen, und von den Alpen zeigte sich im Laufe des Nachmittags nur ein unklarer Streifen. Aber was zu schauen war, präsentierte sich um so schöner. Und zu der köstlichen Aussicht hin bot der Feldberg auch noch leibliche Genüsse gratis; Heidelbeeren und Himbeeren, die tiefer unten seit Wochen verschwunden sind, sowie Preiselbeeren boten sich reichlich und in köstlicher Reife und wurden eifrigst gepflückt. Und neben den Beerenpflückern zeigten sich Sammler von isländischem Moos, um Hustenthee, und von Enzianwurzeln, um den heilkräftigen Enziangeist daraus zu bereiten. Ach, es ist herrlich auf dem Feldberge zur Herbstesszeit, und der Naturfreund möge die Gelegenheit wahrnehmen, ehe der Winter, der Freund der Schneeschuhläufer, einen Riegel vorschiebt.

* **Konstanz**, 17. Sept. Am Sonntag war um ½10 Uhr katholischer und um 11 Uhr evangelischer Gottesdienst, welchem die Großherzoglichen Herrschaften mit ihren Hausgenossen beiwohnten und der von Herrn Stadtpfarrer Kaiser aus Konstanz abgehalten wurde. Zur Mittagstafel waren Herr de Wuille mit Gemahlin von Rickelshausen, Excellenz Frau v. Breidenbach, die Herren Gymnasiumsdirektor Mathy und Stadtpfarrer Kaiser, zur Abendtafel Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Frhr. v. Bodman mit Gemahlin und Fräulein v. Bröjigke geladen.

— Herr Elektrotechniker J. Einhart hier hat seinen neu eingerichteten Gasthof zur „Post" samt Hoteleinrichtung, jedoch ohne Garten, um 110 000 M. an Frau Witwe Walser, frühere Pächterin der Bahnrestauration, verkauft. („Konst. Ztg.")

□ **Stuttgart**, 17. Sept. Herzog Albrecht ist heute morgen aus Berlin hier eingetroffen, um sein neues Kommando als Brigadier anzutreten. Dem Vernehmen nach wird er noch an den Manövern des 13. Armeekorps teilnehmen. — Die Neuorganisation des Militärgerichtswesens, die am 1. Oktober in Kraft zu treten hat, ist nunmehr auch durch eine Reihe von Ernennungen vorbereitet worden. Nach dem „St. Anz." sind zu Mitgliedern des Oberkriegsgerichts beim Generalkommando des 13. Armeekorps drei höhere Militärjustizbeamte und außerdem je vier weitere Militärjustizbeamte zu Mitgliedern der beiden Divisionskriegsgerichte ernannt worden. — Der diesjährige staatliche Turnlehrerkurs, welcher am 1. August begann, ist gestern zu Ende gegangen. Unter den 26 Teilnehmern befanden sich 8 Oberreallehrer, 5 Reallehrer, je 2 Präceptoren, Seminarunterlehrer, Schullehrer und Lehrgehilfen, ferner 3 Hospitanten (2 Oesterreicher und 1 Sachsen-Meininger). Bei der Schlußfeier sprachen Ministerialdirektor v. Happ und Oberstudienrat Ableiter.

Sozialdemokratischer Parteitag.

ρ **Mainz**, 17. Sept.

Den ersten Festabend beherrschte vornehmlich Liebknechts Tod. Nach Erledigung der Formalitäten fand die Frage der Neutralität der Gewerkschaften noch keine 20 Anhänger. Der Parteitag hütete sich wohl, diese Frage anzuschneiden. Dann sprachen die Ausländer, ohne sonderlich Neues beizubringen und hierauf folgte die Verlesung des Geschäftsberichts. Beim Kassenbericht wurde getadelt, daß manche Parteikreise nichts mehr beibringen, eine statistische Uebersicht über die Parteipresse wurde nicht gegeben. Die Partei-

gehälter gaben Anlaß zur Mißbilligung über Zulagen, und Ulrich-Offenbach giebt die köstliche, echt sozialistische Auffassung kund, die Verwaltungsstellen an die Mindestfordernden zu vergeben, worüber ein großer Zank, zum Teil mit groben Worten, entsteht. Der Fall Bueb wird dadurch erledigt, daß dem Mülhausener Genossen die Eigenschaft als Sozialdemokrat abgesprochen wird, er sei nur Protestler gewesen und habe auf die niedersten Leidenschaften eines zusammengelaufenen blinden Haufens spekuliert, was bekanntlich kein anderer sozialdemokratischer Agitator thut oder jemals gethan hat.

Genossin Luxemburg, mit ironischen Zurufen empfangen, findet nur schwachen Beifall mit ihrem Verlangen, eine stärkere Volksbewegung gegen die Chinapolitik und gegen die Polenpolitik — welch reizende Zusammenstellung — ins Leben zu rufen, „ohne übrigens der Beratung der Weltpolitik vorgreifen zu wollen", wie Rosa treuherzig versichert. Die Polen müßten bei den Sozialdemokraten Schutz finden. (Schwacher Beifall).

Pfannkuch erklärt, es habe an Agitatoren gefehlt, um im großen Maßstab gegen die Weltpolitik aufzutreten. Der Parteivorstand hätte andernfalls gerne ein Uebriges gethan, nicht nur gegen die Weltpolitik, sondern z. B. auch gegen den Raubzug, mit dem das Kohlensyndikat das ganze Volk schädigt.

Stubbe-Hamburg beklagt sich, daß bei der zweiten Lesung der Zuchthausvorlage, beim Fleischbeschaugesetz und bei der lex-Heinze 23 sozialdemokratische Abgeordnete gefehlt hatten.

Sodann geht Molkenbuhr mit der Genossin Rosa ins Gericht, die im „Vorwärts" Hetzartikel veröffentlicht habe, mit derem perfiden Geschimpfe sich der „Vorwärts" so ziemlich einverstanden erklärt habe.

Rosa Luxemburg attackiert hierauf den Abg. Hase, zu dessen Naturgeschichte (Heiterkeit) sie einiges anzuführen hat.

Es folgt eine öde Zänkerei mit der zungenfertigen Genossin, bis Singer dieselbe in Schutz nimmt und dem abwesenden Abg. Hase den Rat erteilt, sich mehr in den Rahmen der Partei einzufügen.

Sodann wird ein Antrag auf Abschaffung des Majestäts-Beleidigungs-Paragraphen angenommen und dann berichtet

Auer über die Organisation der Partei. Der neue Entwurf entbehre ebenso wenig wie das alte Hallenser Statut bestimmter zentralistischer Formen. Ueber die Zugehörigkeit und den Ausschluß, die lokale Gliederung, die Leitung und Kasse sind Bestimmungen vorhanden. So ganz führer- und richtungslos sind wir in unserer Partei nicht, bei allen Organisationsfragen spielen die Personen eine große Rolle. Autokratischen Gelüsten der Parteileitung gegenüber würden die Genossen wohl nach dem Motto des Dichters handeln „Nehmet Holz vom Fichtenstamme" (Große Heiterkeit.) Auf den Buchstaben kommt es nicht an, sondern auf den Geist. Wir sind vorwärts gekommen, als wir keine geschriebene Organisation hatten, wenigstens war sie von der königlich-preußischen Polizei verboten. Den Vorschlägen auf Einführung der schärfsten Centralisation könnten sie nicht Folge leisten. Er bitte, der Kommissionsvorlage zuzustimmen. An der Bestimmung, daß zur Partei nur gehört, wer die Partei dauernd mit Geld unterstützt, hat man sich am meisten gestoßen und den armen Weber im Eulengebirge aufmarschieren lassen. Wir halten es doch auch mit dem Sprichwort: „Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren." Die Einwände sind haltlos. Der Entwurf spricht nur die Regel aus. Den Parteigenossen steht es frei, die Bestimmung nach ihren Ansichten auszulegen. Zum Kriegführen brauchen wir aber Geld und wir befinden uns im Kriege gegen unsere politischen und sozialen Gegner.

Die Verhandlungen über diesen Punkt werden um 7 Uhr abgebrochen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. September.

= **Die Gewerbeschule** beginnt ihren Winter-Unterricht am 1. Oktober, an welchem Tag auch die Aufnahmeprüfungen (morgens 7 Uhr) stattfinden. An demselben Tag, abend 8 Uhr, beginnen auch die weiblichen Unterrichtskurse in Handelsfächern.

= **Im Colosseum** weist das gegenwärtige Programm gegenüber dem vorhergehenden etwas mehr Abwechselung auf. Die neuen Kräfte leisten Befriedigendes, wenn auch nicht Außerordentliches, ausgenommen das vortreffliche Barowsky-Trio. Miß Elvira u. Miß Bianca, die in ihrem eigentlichen Fache (auf dem Steifdrahtseil bezw. als Kraftturnerin am Trapez) treffliches leisten, können als Nationaltänzerinnen „Geschwister Baier" nur mittelmäßige Anforderungen befriedigen. Das ist aber Schuld der Direktion, die, wenn sie Tanznummern bieten will, Originalkräfte gewinnen und nicht tüchtige Artisten veranlassen sollte, sich auf einem ihrem Arbeitsfeld ferne liegenden Gebiete zweifelhafte Lorbeeren zu holen. Das zahlreiche Publikum spendete für sämtliche Nummern des Programms überaus reichen Beifall.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** Zum überzähl. Major befördert und dem Reg. aggregiert: Becker, Hauptmann und Komp.-Chef im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113. Mühlenbruch, Hauptmann im Magdeburger Jäger-Bat. Nr. 4, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 7. Div. und Versetzung in das Jäger-Bat. Graf Yorck von Wartenburg (Ostpreuß.) Nr. 1, zum überzähligen Major befördert. v. Einem, Hauptm. à la suite des 4. Garde-Regts. zu Fuß und Eisenbahn-Linien-Kommissar in Karlsruhe, zum Major befördert. Werner, Oberl. im 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, behufs Verwendung im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württ.) Nr. 120 nach Württemberg kommandiert. v. Ribbentrop, Lt. im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, in das 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69; von und zu Schachten, Lt. im 1. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 14, in das 4. Garde-Feldart.-Regt. versetzt. Ebers, Lt. im 1. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 14 zum Oberl. bef. Rohde, Zeughauptm. beim Art.-Depot in Rastatt zum Art.-Depot in Cüstrin, Hetn, Zeughauptm. beim Art.-Depot in Cüstrin, zum Art.-Depot in Rastatt versetzt. Popp, Fähnrich im 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21, zum Lt. befördert.

Gerichtsverhandlungen.

* **Karlsruhe,** 17. Sept. Ein interessanter Fall von Steuerhinterziehung kam in der Samstags-Sitzung der Ferienstrafkammer zur Verhandlung. Der Kaufmann Fritz Schumacher aus Pforzheim hatte sein volles Einkommen der Steuerbehörde nicht angemeldet, indem er die Tantièmen, die ihm vertragsmäßig aus dem Geschäfte, bei dem er angestellt war, zustanden, nicht angab. Das Finanzamt Pforzheim hatte, als es davon Kenntnis erhielt, gegen Schumacher eine Strafverfügung erlassen, nach welcher derselbe wegen Steuerdefraudation eine Geldstrafe von 2775 M. und den vorenthaltenen Betrag von 250 Mark zahlen sollte. Der so Betroffene verlangte gegen diese Verfügung die gerichtliche Entscheidung durch die Strafkammer. Er machte heute geltend, daß er wohl Tantièmen zu beanspruchen gehabt, daß er sie aber in den letzten Jahren nicht bezogen habe. Er sei deshalb der Ansicht gewesen, sie auch nicht zur Steuer anmelden zu müssen. Das Gericht war jedoch der Auffassung, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen Schumacher seine Tantièmen, auch wenn sie ihm nicht bar ausbezahlt wurden, sondern ihm buchmäßig gutgeschrieben worden sind, zur Einkommensteuer anzumelden hatte. Es verurteilte daher den Angeschuldigten zu 2775 M. Geldstrafe.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 18. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.85, London 204.20, Paris 812.25, Wien 843.83, Ital. 76.20, Privatdisk. $4\frac{13}{16}$%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. $3\frac{1}{2}$) 94.—, 3% Deutsche Reichsanl. 85.80, 3% Preuß. Konsols (abg. $3\frac{1}{2}$) 93.75, $3\frac{1}{2}$% Baden in Gulden 93.90, $3\frac{1}{2}$% Baden in Mark 92.95, $3\frac{1}{2}$% do. 92.90, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 98.10, Oesterr. Silberrente 96.50, Oesterr. Lose von 1860 131.90, $4\frac{1}{2}$% Portug. 36.80, Deutsche Bank 186.90, Badische Bank 119.20, Rheinische Kreditbank 141.50, Rhein. Hypothekenb. 161.—, Pfälzer Hypothekenb. 159.20, Oesterr. Länderb. 105.—, Schweiz. Central 146.30. Schweiz. Nordost 89.—, Schweiz Union 81.35, Jura-Simplon 89.10, Bad. Zuckerfabrik 79.90, Nordd. Lloyd 107.50, Hamb. Amerika 119.—, Maschinenfabrik Gritzner 174.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 49.20.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 206.75. Diskonto-Kommandit Anteile 172.80. Deutsche Bank-Aktien 187.30. Darmstädter Bank-Aktien 130.75. Berliner Handelsges.-Anteile 144.87. Dresdener Bank-Aktien 144.87. Laurahütte-Aktien 194.25. Dortmunder Union 87.—. Bochumer Gußstahl-Aktien 177.25. Harpener Bergbau-Aktien 175.50. Hibernia Bergw.-Aktien 198.—. Concordia Bergw.-Aktien 266.75. Löwe-Aktien 389.50. Gelsenkirchen 188.10. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 125.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 211.25. Schuckert-Aktien ex-Div. 183.25. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 217.—. Schwarzkopf-Maschinen 205.50. 5proz. Italienische Rente —.—. Privatdiskonto $4\frac{3}{4}$%.

* **Paris,** 18. Sept. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.25, 5proz. Italiener 93.45, Spanier 72.70, Türken D 22.95, Banque Ottomane 541.—, Rio Tinto 14.97.

* **Stuttgart,** 17. Septbr. (Landesprodukten-Börse.) Während der abgelaufenen Woche konnte sich Getreide an allen Märkten weiter befestigen. Amerika sandte fast täglich für Weizen höhere Notierungen und in Argentinien scheint die alte Ernte erschöpft. Von Rußland war in neuen Weizen ziemliches Angebot, jedoch zu teuer, wie überhaupt alle Offerte und für die hiesige schlechte Geschäftslage in Mehl, Rechnung zu geben. Die Inlandsmärkte zeigen etwas höhere Preise, bei guter Zufuhr. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer Mark 17.60 bis 17.75, fränkischer —.— bis —.—, niederbayer. Ia. —.— bis —.—, norddeutsch. —.———.—, Ulka 18.75 bis 19.25, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 19.25 bis —.—, Amerikaner 19.——19.25, Laplata 18.75 bis 19.25, Kernen Oberländer 18.75 bis —.—, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel gering 11.50 bis —.—, Dinkel prima 12.50 bis —.—, Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.25, Gersten württembergische 17.50 bis —.—, Pfälzer 18.50 bis 19.50, Tauber 17.50 bis 18.—, ungarische 18.— bis 20.50, Hafer, Oberländer 15.25 bis 15.50, Unterländer 14.50 bis 15.—, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.75 bis 13.—, weißer amerikanisch —.—, Laplata —.— bis —.—, Yellow 13.— bis 13.25, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 29.— bis 29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.— bis 24.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50, Kleie M. 10.—.

Holz.

B. **Mannheim,** 13. Sept. Holzbericht. Die Bestellungen von Bauhölzern fallen geringer aus im Verhältnis mit dem Grade der Abnahme der Bauthätigkeit. Von Schwarzwälder Sägewerken wurde in jüngster Zeit das Festmeter Bauholz mit üblicher Waldkante in Längen bis 12 m und regelmäßigen Abmessungen zu durchschnittlich 42 M. frei Waggon Mannheim angeboten; längere Ware gleicher Beschaffenheit erzielte im Durchschnitt 45—46 M. Scharfkantig geschnittene bedangen entsprechend mehr. Für Vorratshölzer wurden ungewöhnlichen Längen und Stärken bis zu 20/20 cm 37.60—38 M. und für Rahmen bis zu 3"/3" stark 40—41 M. bewilligt. Süddeutsche Bretter haben unter der österreichisch-ungarischen und rumänischen Konkurrenz zu leiden. Bayrische Ware stellt sich in guter Sortierung für die 100 Stück frei Waggon hier: 16' 5" 1" „gute" Bretter 56.50—57 M., 16' 6" 1" 68 M., 16' 7" 1" 79—80 M., 16' 8" 1" 91.50—92 M., 16' 9" 1" 104 M., 16' 10" 1" 123.50—124.50 M., 16' 11" 1" 135—136 M., 16' 12" 1" 160.50—161.50 Mark, 16' 13" 1" 174—174.50 M., 16' 14" 1" 187—188 M., 16' 12" $^5/_4$" gute Dielen 202 M., 16' 12" $1\frac{1}{2}$" 242 M., 16' 12" 2" 323—324.50 M., 16' 5" 1" „Ausschußbretter" 46 M., 16' 6" 1" 55—56 M., 16' 7" 1" 67.50—68 M., 16' 8" 1" 78—78.50 M., 16' 9" 1" 91.50—92.50 M., 16' 10" 1" 103 M., 16' 11" 1" 114 M., 16' 12" 1" 130—131 M., 16' 13" 1" 141—141.50 M., 16' 14" 1" 152—153 M., 16' 12" $^5/_4$" Ausschußdielen 164 M., 16' 12" $1\frac{1}{2}$" 196 M., 16' 12" 2" 268 M. Im Hobelwarengeschäft ist der Abruf ein strammer und infolge reichlich einlaufender neuer Bestellungen den Werken die Einhaltung der Lieferzeit nicht immer möglich. Nordische als schwedische, russische und finnische Herkünfte begegnen bei fester Preislage gutem Begehre. Pitchpine schlägt steigende Richtung ein. Der Rohholzmarkt verkehrte in letzter Woche in seitherigen ruhigen Bahnen. Angekommen sind letzte Woche hier insgesamt 18 Neckarflöße mit annähernd 7000 Stämmen. Der Verkauf erstreckte sich dagegen nur auf kleinere Partien nach dem Niederrhein, wobei ungelochtes Kleinholz 22—22.25 M., Mittelholz 24.50—24.75 M., schweres bis zu 25 M., Meßholz 26.50—26.75 M., schweres bis zu 27 M. und Holländerholz 28.50—28.75 M. und schweres bis zu 29 M. erzielten. An Mittel- und Meßholz lagern hier 17 000 Stämme, an Kleinholz 1200—1500. In Mainz und Schierstein ging einiges zu 63 Pf. für den Kubikfuß rheinisches Wassermaß ab.

Letzte Nachrichten.

w **Elbing,** 18. Sept. Die Kaiserin ist heute früh $7\frac{1}{4}$ Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Oberbürgermeister und dem Vertreter des Landrats empfangen. Die Kaiserin fuhr im offenen Vierspänner durch die Stadt nach Cadinen, überall lebhaft begrüßt. Vereine, Schulen und Arbeiter industrieller Etablissements bildeten Spalier.

w **Paris,** 17. Sept. Der Privatsekretär des Präsidenten Loubet telegraphierte an den Vorsitzenden des (nationalistischen) Pariser Gemeinderates aus Rambouillet, Loubet bedauere, nicht in der Lage zu sein, das Bureau des Pariser Municipalrates empfangen zu können, nachdem dessen Vorsitzender, Grebeauval, eine Audienz nachgesucht hatte, um Loubet zu den Festlichkeiten einzuladen, welche der Pariser Gemeinderat für die Gemeinderäte Frankreichs und des Auslandes veranstalten wollte.

w **Lincoln** (Nebraska), 17. Sept. Bryan erklärte in einem längeren Schreiben, daß er das am 5. Juli von der demokratischen Nationalkonvention in Kansas City aufgestellte Programm annehme. Der Brief spricht sich mit aller Schärfe gegen die imperialistische Politik aus.

Die chinesische Krisis.

w **Hongkong,** 18. Sept. Die „Sachsen" mit dem Grafen Waldersee an Bord ist gestern hier eingetroffen.

w **Hongkong,** 18. Sept. Reuter berichtet vom Westflusse: Dort sieht man in jeder Stadt chinesische Truppen eifrig exercieren. Chinesische Kanonenboote fahren wieder den Fluß auf und ab. Augenscheinlich ist eine Aktion beabsichtigt, doch ist es unmöglich zu sagen, welcher Art. Der Flußdampfer „Sandpiper" kreuzt im Flußdelta, ein anderer Dampfer „Robni" ging nach Kanton ab.

w **Peking,** 18. Sept. Eine Truppe von 300 Mann amerikanischer Kavallerie marschiert morgen in nordöstlicher Richtung ab, um den dort bedrängten Christen Rettung zu bringen und das Terrain aufzuklären. Die Truppen werden zehn Tage unterwegs sein. Aehnliche Expeditionen sind geplant. Alle Nationen bilden besondere Standgerichte. Die Deutschen behandeln den Diebstahl als Kapitalverbrechen.

w **London,** 18. Sept. „Standard" meldet aus Washington vom 17. September: Der russische und französische Geschäftsträger, welche heute Besuche im Staatsdepartement abstatteten, erklärten dort, die Absichten ihrer Regierungen bezüglich der Räumung Pekings hätten keine Aenderung erfahren. Zugleich fragten sie, was die Vereinigten Staaten zu thun gedächten. Man erwiderte, der Moment sei nicht geeignet, um eine Entscheidung zu treffen.

w **Washington,** 17. Sept. General Chaffee telegraphierte aus Peking vom 13. d. M.: Der russische Kommandant habe ihm versichert, daß er von Port Arthur und Wladiwostok aus in den Vereinigten Staaten Material zur Wiederherstellung der Bahnlinie bestellt habe. Der russische Kommandant habe die Ueberzeugung gehabt, daß die Linie Tientsin-Peking in zwei Monaten wiederhergestellt sein werde.

Der südafrikanische Krieg.

w **London,** 18. Sept. Daily Mail" meldet aus Pietermaritzburg vom 17. Sept.: Es wird versichert, Lord Roberts reise gegen den 3. Oktober von Pretoria nach England ab. „Daily Mail" meldet aus Laurenço Marques vom 17. Sept.: Komatipoort wurde gestern durch ausländische Söldner (?) geplündert und in Brand gesteckt, da man die demnächstige Besetzung der Stadt durch die Engländer voraussah. Die Buren ziehen sich in der Richtung auf die Zoutpansberge zurück.

* **London,** 18. Sept. Hiesige Zeitungen verbreiten das Gerücht vom Tode Dewets, der durch einen Schuß in die Lunge verletzt worden sei. Gleichzeitig wird behauptet, Louis Botha habe sich unterworfen.

Nachtrag.

* **Karlsruhe,** 18. Sept. **Minister Eisenlohr ist auf sein Ansuchen unter dem 17. d. M. von seiner Stellung entbunden und an seiner Statt der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Geheimer Rat Dr. Schenkel zum Minister des Innern ernannt worden.**

Quittung.

Für das Hilfskomite in China sind noch eingegangen: Von C. Gantner hier 15 M.

Weitere Gaben nimmt gerne an

Die Geschäftsstelle d. Bl.

= Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 20. Sept. „**Die Schmetterlingsschlacht**". 3. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.

Freitag, 21. Sept. „**Lucia von Lammermoor**". 3. Ab.-Vorst. (C.) Anfang halb 7 Uhr.

Samstag, 22. Sept. „**Das Testament des Großen Kurfürsten**". 4. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 23. Sept. „**Lohengrin**". 4. Ab.-Vorst. (C.) Anf. 6 Uhr.

In Baden.

Mittwoch, 19. Sept. „**Regina**" oder „**Die Marodeure**". 2. Vorst. außer Ab. Anfang halb 7 Uhr.

Norddeutscher Lloyd Bremen. — Hamburg-Amerika-Linie. Truppentransporte nach China.

Bremen, 17. Sept. 1900.

Ueber die Ausreise der Truppen-Transportdampfer nach China liegen folgende letzten Meldungen vor:

„Wittekind"	(N.D.L.)	14. Sept.	von Tsingtau.
„Straßburg"	(N.D.L.)	17. „	in Hongkong.
„Rhein"	(N.D.L.)	14. „	in Taku.
„Adria"	(H.A.L.)	16. „	in Shanghai.
„Palatia"	(H.A.L.)	16. „	Perim passiert.
„Andalusia"	(H.A.L.)	14. „	von Suez.
„Hannover"	(N.D.L.)	16. „	von Port Said.

„**Norddeutscher Lloyd**" in **Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: „Ems" am 15. Sept. 1 Uhr nachm. in Genua. „Werra" am 15. Sept. 3 Uhr nachm. in New-York. „Lahn" am 11. Sept. 1 Uhr mittags von New-York. „Trave" am 15. Sept. 12 Uhr mittags von New-York. „Aller" am 16. Sept. 9 Uhr 30 Min. nachm. von Cherbourg. „Canadia" am 12. Sept. 7 Uhr vorm. von Baltimore. „Helgoland" am 14. Sept. 12 Uhr mittags in Galveston. „Großer Kurfürst" am 16. Sept. 12 Uhr nachts in Bremerhaven. „Coblenz" am 15. Sept. 6 Uhr nachm. in Baltimore. „Friedrich der Große" am 17. Sept. 9 Uhr vorm. Dover passiert. — Der Brasil- und La Plata-Linien: „Bonn" am 15. Sept. von Vigo. „Hogland" am 15. Sept. von Funchal. „Mark" am 16. Sept. in Antwerpen. — Der Linien nach Ost-Asien und Australien: „König Albert" am 17. Sept. in Bremerhaven. „Preußen" am 15. Sept. von Shanghai. „Hamburg" am 15. Sept. in Yokohama. „Bayern" am 16. Sept. in Genua. „Wittenberg" am 15. Sept. Gibraltar passiert. „Königsberg" am 17. Sept. in Hongkong. „Prinz-Regent Luitpold" am 13. Sept. in Colombo. „Karlsruhe" am 15. Sept. in Colombo. „Königin Luise" am 17. Sept. von Southampton.

Meteorologische Beobachtungen vom 18. Sept. morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	754	SW	frisch	bedeckt	13
Blacksod	757	SW	stark	halb bed.	13
Shields	760	SSW	leicht	Dunst	12
Scilly	760	WNW	mäßig	Regen	16
Isle d'Aix	765	SSW	schwach	heiter	18
Paris	765	WNW	leis. Zug	wolkig	15
Vlissingen	764		still	Nebel	16
Helder	764	WSW	leis. Zug	wolkenl.	17
Christiansund	763	OSO	leis. Zug	wolkenl.	14
Skudesnaes	763	SSO	leicht	wolkenl.	12
Skagen	765	SO	leicht	halb bed.	15
Kopenhagen	765	SO	leicht	wolkenl.	14
Karlstad	767	SO	leicht	bedeckt	9
Stockholm	767	NW	leicht	Nebel	12
Wisby	768	SSW	mäßig	wolkenl.	14
Haparanda	761		still	halb bed.	8
Borkum	763	NW	leicht	bedeckt	17
Keitum	763	SO	leis. Zug	wolkenl.	14
Hamburg	763	SO	leis. Zug	wolkig	14
Swinemünde	765	SO	mäßig	halb bed.	14
Rügenwaldermünde	767	SO	leicht	wolkenl.	12
Neufahrwasser	769	OSO	leis. Zug	Dunst	11
Memel	769	SO	leicht	heiter	11
Münster (Westf.)	764		still	bedeckt	16
Hannover	765	W	leis. Zug	bedeckt	16
Berlin	764		leis. Zug	heiter	14
Chemnitz	765	OSO	still	Dunst	15
Breslau	777	SO	leicht	heiter	11
Metz	766		leis. Zug	wolkig	15
Frankfurt (Main)	765	S	still	bedeckt	15
Karlsruhe	766	SO	schwach	bedeckt	17
München	768		still	Nebel	15

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 18. Sept.

Während über Westrußland ein barometrisches Maximum lagert, ist nordwestlich von Schottland eine ziemlich tiefe Depression erschienen. In Deutschland ist das Wetter ruhig, ziemlich warm, im Westen und Süden vielfach trüb, im Osten heiter. Veränderliches, ziemlich warmes Wetter ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
17. Sept. nachts 9 Uhr	754.2	17.9	13.6	89	Still	bedeckt	Regen
18. „ morg. 7 Uhr	753.7	16.8	13.3	94	SO	bedeckt	—
18. „ mitt. 2 Uhr	752.6	22.2	13.1	66	W	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 17. Sept.: 22.0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 15.8. Niederschlagsmenge am 17. Sept.: 1.6 mm.

Seiden-Blousen Mk. 3.90. 180.9

und höher — 4 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (K. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Geboren.

Karlsruhe, 11. Sept. Emil, V. Johann Albrecht, Blechner; Adam, V. Heinrich Schumacher, Reserveführer. — 12. Sept. Karl Eugen, V. Jakob Jene, Kleidermacher; Frieda Marie, V. Johannes Braun, Schmied; Karl Friedrich, V. August Förter, Cementeur; Franz Karl, V. Franz Spengler, Aufwärter. — 14. Sept. Wilhelm Otto, V. Wilhelm Roth, Fabrikarbeiter. — 15. Sept. Wilhelm Friedrich, V. Wilhelm Friedrich Schwab, Gasarbeiter. — 16. Sept. Elsa, V. Franz Volk, Schlosser; Emil Karl Peter, V. Emil Holstein, Fuhrmann. — 17. Sep. Julie Marie, V. Jakob Schu. Buchhalter.

Stadtgarten.

Mittwoch, 19. September, nachmittags 4 Uhr,

KONZERT

der Kapelle des

3. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.

Direktion: Korpsführer **Schotte.**

Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg. } 4866 1

Programm 5 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Städt. Bad. Vierordtbad.

Wannenbäder I. u. II. Kl.

für Herren und Damen

geöffnet jeden Werktag vormittags von 7—1 Uhr, nachmittags von 3—9 Uhr und Sonntags von 7—1 Uhr vormittags. Vollständig neu und auf das Feinste eingerichtet mit **kalter** und **warmer Douche.** 4435.6.4

Die diesjährigen

Pferde-Rennen

finden am

Sonntag den 23. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,

auf dem **Mattfelde bei Heitersheim** statt.

Zutrittskarten sind im Vorverkauf von **Donnerstag den 20. ds, Mts.** ab bei Herrn H. Rieggerdt jg. in Müllheim zu haben. 4865.2.1

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.

Das Comitee.

Kgl. Konservatorium für Musik Stuttgart.

Abteilung: Schauspielschule.

Leiter: Kgl. Württbg. Hofschauspieler E. Schrumpf.

Ensemble- u. Einzelunterricht. Bühnenfertige Ausbildung im klassischen und modernen Repertoire. In 2 Jahren 6 Schüler und Schülerinnen in beste Engagements entlassen, worunter 2 Schülerinnen an das Kgl. Württbg. Hoftheater, dessen Besuch den Zöglingen unentgeltlich gewährt wird. Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat 51 Langestr. Prospekte frei. 4855.1

Die Direktion: Prof. S. de Lange.

Kundmachung.

Das k. k. ung. Ackerbauministerium bringt in den Räumen des **Tattersall zu Budapest** am **3. Oktober** l. Jahres und eventuell fortsetzungsweise, die aus den kgl. ung. Landes-Pferdezucht-Anstalten überzähligen jungen Stuten und Hengste zur Auktion.

Ebendaselbst findet am 30. September und 1., 2. Oktober l. Jahres ein

Privat-Luxus-Pferdemarkt

und am 11., 12., 13. ein

Privat-Hengsten-Markt

statt. 4860.2.1

Auktions-Cataloge sind durch das **kgl. ung. Ackerbauministerium in Budapest**, durch die **Tattersal-Direktion in Budapest** und durch die Redaction der **österr.-ungar. Pferdeverkaufsliste** v. Protinixoly, Wien XVIII zu haben.

Budapest, im Monat September 1900.

Der kgl. ung. Ackerbauminister.

Nur 2 Tage in Karlsruhe.

Sonnabend u. Sonntag d. 22. u. 23, Sept.

Bei jeder Witterung täglich 2 Vorstellungen um 2 und 7½ Uhr auf dem Mess-Platz.

BARNUM & BAILEY's

Grösste Schaustellung der Erde.

Grossartiges internationales Vergnügungs-Etablissement.

In Amerika begründet.

Macht jetzt seine Reise durch Deutschland in 70 eigens dazu konstruierten Eisenbahnwagen, **welche 4 Züge à 17 Wagen bilden.** Das ganze ungeteilte Ensemble wird unter 12 **gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt**, deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 15000 Personen enthält.

Tägliche Unkosten 30 000 Mark
70 Pferde in einer Manege vorgeführt
40 Pferde zu einem Gespann vereint
400 Pferde in der Pferdeausstellung
20 Elephanten in 3 Manegen vorgeführt
75 Akrobaten auf 2 Bühnen
50 Jockeys und Kunstreiter
12 Meisterschaftsreiter
20 Tiere als Clowns 4753.6.2
20 der witzigsten Clowns der Welt.

Ein ausgewähltes Programm von 100 Nummern in 3 Manegen, auf 2 Bühnen und 1 Rennbahn.

300 bewährte Darsteller 300

JOHANNA, das berühmte Riesen-Gorilla-Weibchen.

2 Menagerien 2

Billets haben Gültigkeit für alle angezeigten Sehenswürdigkeiten und geben dem Inhaber Anrecht auf einen Sitzplatz.

Keine Nachzahlungen.

Täglich 2 Vorstellungen um 2 und um 7½ Uhr. Eröffnung 1 Stunde vor Anfang der Vorstellung zur Besichtigung der Menagerieen, der interessanten lebenden menschlichen Abnormitäten und einer ganzen Sammlung von Wunderdingen.

Preise nach Lage der Plätze:

Entree incl. Sitzplatz	1 u. 2 Mk.	Reservierter Platz	4 Mk.
Sperrsitz	3 „	Loge pro Platz	6 „

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mk.-Plätze. Sämtliche Plätze sind nummeriert mit Ausnahme der 1 u. 2 Mk.-Plätze. 4 u. 6 Mk.-Plätze werden vom ersten Tage der Ankunft ab verkauft in der Buchhandlung von **Müller & Gräff, Kaiserstr. 80 a.** Der Billetverkauf findet an der Kasse bei Eröffnung der Ausstellung statt.

In Karlsruhe, Adlerstrasse 6, beginnen demnächst wieder unsere **Unterrichts-Kurse.**

Hof-Kalligr. **Gander's** prämiirte Methode. Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende, sowie Damen (separat) und Schüler verbessern selbst die schlechteste **Schrift** in 2 bis 3 Wochen. Auswärtige in kürz. Zeit, auch briefl. Ausbildung in d. einf. u. dopp. **Buchführung.** Honorar M. 15.–. Prospect grat. **Gebr. Gander.**

Anmeldungen werden jetzt schon oder spätestens **Montag 24. Sept.** erbeten. **Adlerstr. 6, III.**

4747.4.3

Den Herren Architekten und Baumeistern

empfiehlt sich zur 2146.18.12

Ausarbeitung von Projekten und Ausführung von Eisenkonstruktionen

jeder Art die

Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Mannheim.

4813.1

5 werthvolle Wochenschriften

kostenfrei:

jeden Montag . . . **„Zeitgeist"**, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
jeden Mittwoch . . **„Technische Rundschau"**, illustrirte polytechnische Fachzeitschrift
jeden Donnerstag. **„Haus Hof Garten"**, illustrirte Wochenschrift für Garten- und Hauswirthschaft
jeden Freitag . . . **„ULK"**, farbig illustrirtes, satirisch-politisches Witzblatt
jeden Sonntag. . . **„Deutsche Lesehalle"**, illustrirtes Familienblatt

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

welches täglich 2 Mal, auch Montags in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen 13 Mal wöchentlich.

Zuverlässige und interessante

Kriegsberichterstattung aus China

durch eigene nach China entsandte Spezialberichterstatter.

Im Roman-Feuilleton erscheinen folgende neue Romane:

Richard Voss: **„Stärker als der Tod"** und
Florence Marryat: **„Mein einziges Kind".**

Abonnements pro IV. Quartal 1900: **5 Mk. 25 Pfg. für alle 6 Blätter zusammen** bei allen Postanstalten Deutschlands.

„NOVAL"

VERSILBERUNGS-PUTZ-CREME

garantirt unschädlich; patentirt in allen Culturstaaten.

Versilbert echt und putzt blank

Silber, Kupfer, Bronce, Neusilber, Messing, Christofle, Alfenide, Alpacca und andere Kupferlegirungen

in Dosen à 50 Pfg. in Drogerien etc.

„Noval" ist unentbehrlich für Haushaltungen, Restaurants, Hotels, Militärs, für Pferdegeschirre, Wagenbeschläge etc.

„Noval", G. m. b. H., Berlin N.W.

„NOVAL" VERSILBERT ABGENUTZTE GELB GEWORDENE STELLEN IM NU WIE NEU

3716.2.1

Eine große und leistungsfähige **Steingutfabrik** sucht für ihre Spezialitäten in

Sanitätsgeschirren

— Closets, Urinals, Waschbecken etc. —

für **Karlsruhe** einen mit Branche und Kundschaft vertrauten

Vertreter

oder Verbindung mit einer eingeführten Installations- oder Engros-Firma zum Vertriebe genannter Artikel für einen noch näher zu vereinbarenden Bezirk. Offerten werden an die Expedition ds. Bl. erbeten unter Nr. 4864.1

S. Röder's Bremer Börsenfedern

Anerkannt beste Schreibfedern.

Ueberall zu haben. 4716.6.2

Neu! Verafeder No. 55 (Sehr elastisch).

Kohlen-Ersatz.

Größere Posten **Braunkohlen** und **Braunkohlenbrikets** bis 1903 auf Abschluß in gleichmäßiger Abnahme abzugeben. Vertreter gesucht. Offerten unter Chiffre **F. U. D. 506** an **Rudolf Mosse, Köln.** 4823.3.1

Per sofort

2 Reisende gesucht

für gut eingeführte Touren. Kenntnis der Manufakturwarenbranche, der deutschen und französischen Sprache erforderlich.

Offerten befördert die Exp. d. d. Bl. unter Nr. 4862.3.1.

Den Versand von

Wiener Würstle,

sowie

Frankfurter Bratwürstle

zeigen empfehlend an

Gebr. Hensel,

Großh. Hoflieferanten, Karlsruhe. 4868.20.1

Butter, Honig,

pro 5 Kilo franko Nachnahme, Tafelbutter, hochprima, frisch Mk. 6.50, Blumenhonig, hell, Mk. 5.25, ½ Butter und ½ Honig Mk. 6.—. **Fund & Kaphan, Kolomea** via Breslau. 4857.1

Köln.

Hôtel-Restaurant Gassen,

früher **Hôtel Billstein.**

Logis mit Frühstück von 1 M. 75 bis 2 M. 50. 3926.—18

Inhaberin **Ww. H. Gassen.**

Wilh. Walz,

Civilingenieur,

Karlsruhe,

übernimmt den Entwurf u. die Bauleitung zu 3376 52.13

Dampf- u. Wasserkraftanlagen,

fertigt

technische Gutachten

und vollzieht die

Schätzung maschineller Fabrikbetriebe.

Pianino,

fast neu, in Nußbaum, besseres Instrument, statt M. 1200.— nur **M. 800.—** ist Umstände halber **zu verkaufen.**

Offerten an die Expedition ds. Bl. erbeten unter Nr. 4766.3.2

Strohlieferung.

Die **Lieferung** von **350 Zentner Kornstroh** für den **städt. Schlacht- und Viehhof** ist zu vergeben.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Montag den 1. Oktober ds. Js., mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst die näheren Bedingungen, sowie die Bestimmungen über Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare verabfolgt werden.

Karlsruhe, den 15. September 1900.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Bayersdoerfer. 4792.2.2

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines **Amtsgerichtsgebäudes** in **Lahr** sollen nachstehende Bauarbeiten unter Zugrundelegung der für Staatsbauten geltenden allgemeinen und besonderen Bedingungen öffentlich vergeben werden:

Titel XI. Blechnerarbeiten,
Titel XII. Dachdeckerarbeiten (sogn. Biberschwänze),
Titel XIII. Blitzableitungsarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen können an den Wochentagen vom

21. bis einschl. 26. September d. J.

während der **Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr** auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle, wie auch auf dem Neubau-Bureau der Baustelle zu **Lahr** eingesehen und Angebotsformulare gegen Entrichtung von je 20 Pfg. daselbst in Empfang genommen werden.

Auswärtige Submittenten können diese Formulare nebst den allgemeinen und besonderen Vertrags-Bedingungen gegen Einsendung von je 1 Mk. beziehen.

Verschlossene, nach Titel getrennte und mit entsprechender Aufschrift versehene **Angebote** sind portofrei längstens bis

Samstag den 29. September d. J., vormittags 10 Uhr,

bei **unterzeichneter Stelle** einzureichen, woselbst auch um diese Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen. 4825.2.1

Offenburg, 15. September 1900.

Gr. Bezirksbauinspektion.

Verkauf eines Wirtschaftsherdes.

Der im Wirtschaftsgebäude der Appenmühle entbehrlich gewordene eiserne Wirtschaftsherd soll dem Verkaufe ausgesetzt werden. 4867.1

Interessenten wollen ihr Angebot mit Angabe des Kaufpreises längstens bis

Freitag den 21. September d. J., nachmittags 5 Uhr,

dem Schluß der Ausschreibung, bei der unterzeichneten Dienststelle einreichen.

Der Wirtschaftspächter auf der Appenmühle, Herr **Hauck**, ist bereit, den Herd auf Verlangen vorzuzeigen.

Karlsruhe, den 17. Sept. 1900.

Städt. Hochbauamt.

Gegen Einsendung von **Mk. 15.—** versende ich **12 Fl. (ca ¾ L)** feinsten

Estremadouro-Portwein,

garantiert **reinen Traubenwein,** inc. Verpack. Probesendungen p. Post 3 Fl. zu Mk. 4,25 franko. 4859.6.1

J. G. Heintzen, Westerstede i. Oldbg.

Portwein-Import; gegründet 1863.

Paris.

Grande Pension de famille

45 Rue de Paradis.

Prix très-modérés. 4587 20.3

Damen und Herren

können durch **Verkauf** eines **sehr gesuchten** und **leicht** verkäuflichen Artikels für Familien sich einen **hohen Nebenverdienst** (monatl. 100—150 Mk.) verschaffen. **M. Kröning, Magdeburg.** 4717.2.2

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner-Art

Schaumweinkellerei

DEINHARD & Co, COBLENZ

gegründet 1794.

Ferner empfohlen:

Rothlack Extra und **Victoria-Sect**

General-Vertreter: Franz Mallebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle. 2113.52

Kaffee, gebrannt.

Cazengo-Mischung	Pfd.	80 Pf.
Haushaltungskaffee	„	100 „
Campinas-Mischung	„	120 „
Karlsruher	„Perl"	120 „
Berliner	„ „	140 „
Wiener	„ „	160 „
Carlsbader	„ „	180 „
Malz, gebrannt	3 „	50 „
Thee, Pfd.		**120, 160, 200** Pf. 2c.
Würfelzucker, Kölner, Pfd.		**28** Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,

Kaiserstr. 76 — Werderstr. 25.

Prompter Versand nach auswärts. 70.—44

Allgem. Radfahrer-Union.

Deutscher Tourenclub.

Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.

Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr,

Vereinsabend

im Vereinslokale **„Gasthof z. goldenen Adler"**, Karl-Friedrichstraße 12.

Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Die Vorstandschaft.

Gäste stets willkommen. 130.37

Leistungsfähiges Haus

in **Hülsenfrüchten, Mühlenfabrikaten, Dürrobst etc. sucht** tüchtige, gut eingeführte 4856.3.1

Vertreter

an allen bedeutenden Plätzen Badens. Gefl. Off. sub **V. 63293 b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Kommis.

Junger Mann, zuverlässiger Arbeiter, flotter Stenogr., für **größ. kaufm. Kontor gesucht.** Bewerber wollen ihre Offerte mit näheren Angaben an die Exp. d. Bl. richten unt. Nr. 4777.3.2

Metallfussboden-Glanzlack,

in allbekannter Güte seit langen Jahren aus den besten Rohstoffen selbst hergestellt und darum bei einmaligem Anstrich unter allen anderen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und Dauerhaftigkeit besitzend — offeriert in allen Nuancen

das Pfd. zu **50 Pfennig**

Max Hofheinz, Karlsruhe,

Material- und Farbwaren, Luisenstr. 8.

Auch kleinere Aufträge von auswärts werden mit größter Sorgfalt u. promptest ausgeführt. 4141.10

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.